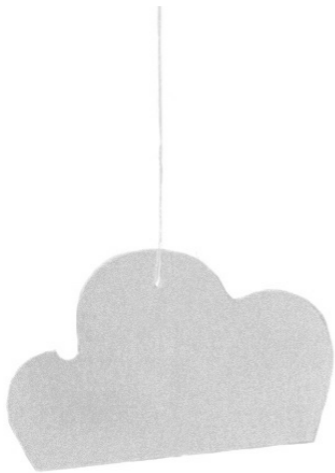


THIENEMANN

alles so leicht

MEG HASTON

unten und tritt über die Schwelle. So ist es
immer.



ERSTER TAG

Freitag, 4. Juli, 14.01 Uhr

»Ich heiße Stevie«, sage ich, bevor die
Seelenklempnerin auf falsche Gedanken

kommt. Die Zuckerwatte ist abgezogen. Ich drücke mich mit dem Rücken gegen die Tür, als Stütze – und damit ich das Gefühl habe, immer noch weglaufen zu können.

»Stevie. Ich bin Anna. Ich bin während deines Aufenthalts hier deine persönliche Therapeutin.« Die Seelenklempnerin lächelt ein warmes Lächeln, bleibt aber auf ihrem roten Sessel sitzen. Mit flinken Bewegungen faltet sie ein glänzendes gelbes Blatt Papier, bis es Formen annimmt. Sie macht keine Anstalten, meine Hand zu schütteln oder gar mich zu umarmen; vielleicht gibt es doch eine Art göttliche Fügung. »Offiziell fangen wir erst morgen an, aber ich habe gehört, dass du heute ankommst, und wollte mich vorstellen.« Sie legt die halb fertige Papierskulptur neben sich auf den Tisch.

Ich nicke. Als Belohnung dafür, dass sie mich nicht angefasst hat.

»Setz dich doch.« Sie deutet auf ein

türkisfarbenes Zweisitzer-Sofa, das ihrem Sessel gegenübersteht. Die beiden Zierkissen darauf sind rund und safrangelb, und mit winzigen braunen Perlen bestickt.

Ich wäge ab, ob ich mich rühren soll oder nicht. Es wäre nicht fair, eine Gefügigkeit in Aussicht zu stellen, der ich mich letztendlich verweigern werde. Aber ich bin so müde, so bleischwer, dass ich einfach mit den Schultern zucke und mich auf die weichen Kissen plumpsen lasse. In dem Moment, in dem ich in das Polster sinke, stelle ich mir vor, ich wäre ein ganz gewöhnliches Mädchen, das sich nach der Schule auf einem Sofa lümmelt. Ich lasse meiner Fantasie freien Lauf und sehe Süßigkeiten vor mir. Eiskrem. Nein. Schokopops oder Frosties, etwas, das meine Mutter immer als krebserregend bezeichnet hat.

»In der ersten Woche kann es sein, dass du dich ein bisschen überfordert fühlst, mit den

ganzen Therapien und dem Ablauf hier«, sagt SK.

Ich werde sie SK nennen; Seelenklempnerin ist mir zu umständlich. Sie trägt locker sitzende, gerippte Jeans und ein weißes Tanktop. Eine moosfarbene Strickjacke verhüllt Teile ihres prachtvoll hervorstechenden Schlüsselbeins, aber ihre Hüften und ihr Hintern sind weich. An ihren nackten Füßen steckt ein türkisfarbener Zehenring. Ihr erdbeerfarbenes, welliges Haar ist unordentlich auf ihrem Kopf hochgetürmt und festgesteckt. An der Innenseite ihres rechten Handgelenks hat sie das Peace-Zeichen eintätowieren lassen, damit alle Welt weiß, dass sie Yoga macht und für Pro Familia spendet. »Jeden Morgen beim Frühstück bekommst du einen Stundenplan, aus dem ersichtlich ist, wo du wann sein musst. Wir bauen auch Zeit zum Entspannen ein, damit du dich ausruhen und nachdenken kannst. Es